

**Mittelfristige Wirtschafts- und Finanzprognose
Österreichischer Städtetag, 9. Juni 2005**

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Auch für die kommenden Jahre ist gemäß der aktuellen mittelfristigen Prognose des WIFO (2005 bis 2009) eine deutliche Expansion des Welthandels zu erwarten: es wird ein jährlicher Zuwachs von über 6,5% geschätzt. Der Welthandel wird von der günstigen Entwicklung in Asien (vor allem in China) und in Nordamerika getragen. China integriert sich seit dem Beitritt zur WTO 2001 zunehmend in die Weltwirtschaft; von seinem Wachstum und seiner Exportnachfrage profitiert auch Japan stark. Die makroökonomischen Rahmenbedingungen für eine weitere starke Wirtschaftsentwicklung sind in China derzeit günstig. In Nordamerika wird sich das Wirtschaftswachstum dagegen leicht abschwächen: Die Federal Reserve wird die kurzfristigen Zinssätze aufgrund einer steigenden Kapazitätsauslastung und einer steigenden Inflationsrate heraufsetzen. Zudem wird die Fiskalpolitik in den kommenden Jahren restriktiver als in der Vergangenheit sein. Das jahresdurchschnittliche Wachstum in den USA wird von 2004 bis 2009 real 3,3% betragen.

Von der günstigen weltwirtschaftlichen Entwicklung könnten positive Impulse auf die Wirtschaft des Euroraums ausgehen. Die Hauptprobleme sind hier allerdings derzeit die schwache Binnennachfrage und das geringe Konsumentenvertrauen. Für die EU-15 wird im Zeitraum 2004 bis 2009 mit einem jahresdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von real 2,2% gerechnet, die erweiterte EU wird mit einer Rate von 2,3% im Jahresdurchschnitt wachsen. Der Euroraum wird mit gut 2% pro Jahr expandieren. Weiterhin werden die Budgets der Länder des Euroraums durch das geringe Wirtschaftswachstum und die hohe Arbeitslosigkeit belastet.

Der EU-Beitritt bringt positive Wachstumswirkungen für die ostmitteleuropäischen Länder mit sich: Ihr Wachstumsvorsprung gegenüber den Ländern der "alten" EU steigt von 1,5 Prozentpunkten in den letzten zwei Jahren auf 2 Prozentpunkte für den Zeitraum 2004 bis 2009. Damit ist ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von 4,5% bis zum Jahr 2009 zu erwarten. Deutschland wird mit einer erwarteten jährlichen Wachstumsrate von 1,5% weiter der europäischen Entwicklung hinterherhinken. Unsicherheiten für die Wirtschaftsentwicklung in Europe könnten die Entwicklung des Wechselkurses sowie der Rohölpreise bergen.

Mittelfristige Wirtschaftsprognose für Österreich

Die Konjunkturerholung hat sich in Österreich aktuell etwas verlangsamt: Die Zuwachsraten bei Exporten und Sachgütererzeugung werden geringer, die Entwicklung im Handel verlief enttäuschend. Die Zahl der Arbeitslosen liegt wegen der mäßigen Konjunktur und des anhaltenden Anstiegs des Arbeitskräfteangebots weiterhin über dem Niveau des Vorjahres. Gemäß der aktuellen mittelfristigen Prognose des WIFO könnte sich das Wachstum der österreichischen Wirtschaft auf real 2,3% jährlich beschleunigen. Damit wäre die durchschnittliche Wachstumsrate merklich höher als im vorhergehenden Fünfjahreszeitraum (+1,6%). Von einem starken Konjunkturaufschwung kann damit nicht gesprochen werden. Der geringfügige Wachstumsrückstand Österreichs gegenüber der EU bzw. gegenüber dem Euroraum während der letzten Jahre könnte in den kommenden Jahren von einem leichten Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euroraum abgelöst werden. Österreich profitiert überdurchschnittlich vom Aufholprozess der Beitrittsländer, zudem könnte eine Verstärkung des Strukturwandels hin zu neuen Technologien rasch positive Impulse geben.

Die österreichische Konjunktur erhält wichtige Impulse vom Export. Aufgrund ihrer hohen preislichen Wettbewerbsfähigkeit ist zu erwarten, dass die heimischen Unternehmen von der Belebung des Welthandels deutlich profitieren. Die tatsächliche Beschleunigung des Wirtschaftswachstums erfordert die Überwindung der Schwäche der Konsumnachfrage und der Bauinvestitionen. Das reale Wachstum der Konsumausgaben sollte im Prognosezeitraum auf 2,1% pro Jahr steigen (von 1,4% jährlich zwischen 1999 und 2004). Die Konjunkturbelebung sowie die verbesserte Beschäftigungssituation werden die verfügbaren Einkommen steigern. Positiv wirkt sich auch die Steuerreform 2004/05 aus, die die verfügbaren Einkommen etwas erhöht.

Die Konjunkturerholung ist allerdings nicht stark genug, eine Wende auf dem Arbeitsmarkt herbeizuführen. Zwar wird die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt um 0,9% steigen. Der kräftige Anstieg des Arbeitskräfteangebotes wird jedoch die Zahl der Arbeitslosen bis 2009 weiter erhöhen. Die Arbeitslosenquote wird sich daher bis 2009 nicht verringern, sondern bei etwa 7% der unselbständigen Erwerbspersonen stagnieren. Die Inflation bleibt dagegen schwach. Das Budgetdefizit des Gesamtstaates wird unter den Annahmen eines stetigen Wirtschaftswachstums und einer restriktiven Ausgabenpolitik bis 2009 auf 0,5% des BIP sinken. Die Unsicherheiten der Prognose liegen in einer eher ungünstigeren Entwicklung: Ursachen hierfür könnten eine Verschlechterung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die geringer als erwartet ausfallende Belebung der Binnennachfrage in Österreich sein.

Mittelfristige Steuer- und Finanzprognose

Die mittelfristige Entwicklung der Steuereinnahmen ist von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einerseits sowie den Entlastungen durch die Steuerreform 2004/05, die bei Einkommen- und Lohnsteuer sowie Körperschaftsteuer zu beträchtlichen Einnahmehausfällen führen, andererseits geprägt.

Das Aufkommen der Einkommensteuer wird zwischen 2004 und 2008 um jahresdurchschnittlich 2% steigen. Auch die Dynamik der Körperschaftsteuer ist mit einem

Anstieg von weniger als 1% pro Jahr sehr gedämpft. Für die Lohnsteuer ist mit einem jährlichen Wachstum von 3% zu rechnen. Während die Kapitalertragsteuer II (auf Zinserträge) mit jahresdurchschnittlich 2% weiterhin nur schwach steigen wird, ist für die Kapitalertragsteuer I (auf Dividenden) mit einem sehr kräftigen Wachstum (+12% jährlich) zu rechnen. Die Umsatzsteuer wird voraussichtlich einen durchschnittlichen Anstieg von 3% pro Jahr aufweisen. Aufgrund des zu erwartenden höheren Wachstums der Lohn- und Gehaltssumme wird die Kommunalsteuer in den kommenden Jahren ein höheres Wachstum aufweisen als im vergangenen Fünfjahreszeitraum.

Die kassenmäßigen Ertragsanteile der Gemeinden werden im Zeitraum 2004 bis 2008 um etwa 2,5% jährlich zulegen. Die Zuwächse sind dabei – aufgrund der steuerreformbedingten Steuerausfälle – 2005 und 2006 relativ gedämpft (1,9% 2005, 1,5% 2006). Ab 2007 steigern sich die Zuwachsraten jedoch wieder (+4,2% 2007, 4,1% 2008.)

Gemäß dem aktuellen Stabilitätsprogramm für Österreich (November 2004) soll 2008 wieder ein Nulldefizit für den Gesamtstaat erzielt werden. Zum gesamtstaatlichen Haushaltsausgleich soll laut neuem innerösterreichischen Stabilitätspakt (2005 bis 2008) der Bund sein Defizit von 2,4% des BIP 2005 auf 0,75% des BIP verringern. Die Länder (incl. Wien) sollen steigende Überschüsse (2008 0,75% des BIP) erwirtschaften, während die Gemeinden (ohne Wien) in jedem Jahr insgesamt ausgeglichene Haushalte erreichen sollen.